

- ENTWURF -

Durchführung einer Veranstaltungsreihe im Rahmen der Campustour 2010 zum Themenfeld „Leitbilder“, an der Leuphana Universität Lüneburg

Die Campustour der Heinrich-Böll-Stiftung hat sich in ihrer ersten Durchführung im vergangenen Kalenderjahr zum Ziel gesetzt, **Impulse zur Repolitisierung der Hochschulen** zu geben, damit an diesen endlich (wieder) über die Lösungen von Bildungs-, Klima- und Wirtschaftskrise gestritten wird. Die Hochschulen sollen aus Perspektive der Tour ein zentraler Ort kritischer Reflexion und gesellschaftspolitischer Debatten sein. Um dies möglich zu machen, sind Gesellschaft und Politik gefragt ihren (öffentlichen) Hochschulen (wieder) eine stärkere Bedeutung beizumessen. Gleichzeitig gilt für die Hochschulen, welchen stetig mehr Autonomie zugesprochen wird, diese auch verantwortungsvoll zu übernehmen und sich stärker als zuvor an gesellschaftlichen Herausforderungen zu orientieren und auch (wieder) gesellschaftliche Debatten mitzuprägen. Eine Diskussion zu Leitbildern soll den Zugang zur Rolle der Hochschulen bilden und stellt damit den Ausgang der Campustour dar.

Wir brauchen Leitbilder! – Was für Leitbilder?

Die Leitbilddiskussion hat in der Wirtschaft schon seit langem einen festen Platz (klassischer Weise in „Mission Statements“), während sich Hochschulen und auch andere gesellschaftliche Akteure aktuell nicht stark an der Diskussion um Leitbilder¹ beteiligen. Gerade jedoch die in der Agenda 21² formulierten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung legen Leitbilder auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen nahe, um diese für den lokalen Aktionsraum greifbar zu machen. Akteur_innen müssen sich in diesem Zusammenhang die Frage stellen, wie Sie nachhaltige Entwicklung gestalten möchten. Intensive und engagierte Diskurse können zu einer Integration verschiedener Akteur_innen beitragen – was wiederum eine große gesellschaftliche Herausforderung darstellt und gleichzeitig Bedingung für ein Funktionieren nachhaltiger Entwicklungsprozesse ist. Zentral ist damit auch die Frage, ob überhaupt und wenn ja wie ein Leitbild für Hochschulen aussehen kann. Sollen in einem solchen nur Vorstellungen für eine hochschulinterne Organisation entworfen werden, oder auch Forderungen und Diskussionsangebote an Akteur_innen auf den unterschiedlichen Handlungsebenen in Politik und Gesellschaft, in Staat und Hochschulen gestellt werden?

Leitbilder im Kontext der Hochschulen?

Wie lässt sich hier nun also eine Verbindung zu den Hochschulen herstellen? Sicherlich ist eine solche Diskussion insb. an den größten Universitäten eine besondere Herausforderung. Diese haben zu weilen eine Jahrhunderte alte Geschichte. Selbst durch die studentisch ge-

¹ bis auf wenige Ausnahmen, wie z.B. die der Städteleitbilder („Leitbild Hamburg: Wachsen mit Weitsicht,“)

² politisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, verabschiedet auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro

prägte 68er-Bewegung haben sie nur Teile ihrer hierarchischen Struktur verändert. Die Hochschulen insgesamt, sowie deren starke Fakultäten sind strukturkonservative Gebilde. Die Hochschulreformen der vergangenen Jahre (Hochschuloptimierungskonzepte, Studiengebühren, Bolognaform, etc.) haben letztlich noch zu einer Verstärkung der Bürokratisierung der Hochschulen geführt. Neues ‚Expertenwissen‘ macht Teilhabe schwieriger, die Akteur_innenschaft wird eher kleiner, denn größer, wie die Einführung von Hochschul-/Stiftungsräten zeigt. Eine wirklich große Herausforderung und Chance für die Hochschulen wäre es, sich als Gemeinschaft zu begreifen. Nur eine breite Teilhabe kann Studierende und Lehrende gleichermaßen, zu mündigen Bürger_innen unserer Gesellschaft machen, die dann wiederum in der Lage wären, den notwendigen Wandel zu gestalten.

Rahmenbedingungen an der Leuphana Universität Lüneburg

An der Leuphana Universität Lüneburg – und dies ist keine künstliche Prahlerei oder übertriebene Dramatisierung der Lage – begegnen wir einer ganz besonderen Situation. Für eine kleine Hochschule (nicht unbedingt die Regel) hat die Universität durch ihre Reformaktivitäten, begünstigt durch das günstige Hochschulgesetz und die sie fördernde Landesregierung, bundesweite Aufmerksamkeit erreicht. Das Modell des Leuphana Bachelor (L-BA) erfreut sich gerade in grünen Kreisen großer Beliebtheit, u.a. da Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur Teil der Curricula geworden ist, sondern diese sich sogar an einigen zentralen Stellen an BNE ausrichten. Auch der bundesweit festzustellende Mangel an kreativen und innovativen Modellen lässt Bildungsreformer_innen verstärkt auf den L-BA hoffen. Die Idee des L-BA hat das Präsidium auch in ein universitäres „Leitbild“ gegossen, an dem sich die Leuphana nunmehr orientieren will/soll – humanistisch, nachhaltig, handlungsorientiert. Offen bleibt hier leider, dass dieses „Leitbild“ (wohl eher drei Leitbegriffe) zwar sehr reiche Begriffe beinhaltet, ohne diese jedoch zu konkretisieren. Zudem lässt sich bisher keine Identifikation der Hochschulmitglieder mit den drei Leitbegriffen feststellen. Vielmehr entsteht der Eindruck diese würden vor allem für die Außendarstellung dienen. Für dieses sogenannte ‚Branding‘ wird die Hochschule vielfach kritisiert. Die Lüneburger Bachelor-Reform bekam den historisch umstrittenen Namen „Leuphana“ und stellt somit ein universitäres ‚Produkt‘ dar. In diesem Zusammenhang entsteht der Zweifel, ob die Ausrichtung der Hochschule nicht doch eher zentral am Leitbild der unternehmerischen Hochschule ausgerichtet ist, denn an diesen diversen – humanistisch, nachhaltig, handlungsorientierten – Leitbegriffen.

Eine wichtige Frage ist nun, wie die Hochschule den Weg in Richtung Gemeinschaft gehen kann, ohne Ihre Mitglieder auf dem Wege zu verlieren und gleichzeitig massive qualitative Verbesserungen ihrer Rahmenbedingungen herzustellen, ggf. unterstützt durch die Orientierung an einem Leitbild.

Campustour in Lüneburg

Zentrale Herausforderung für die Campustour in Lüneburg ist es daher die gegangenen Entwicklungsprozesse zu reflektieren, dabei Vor- und Nachteile herauszuarbeiten und Anstöße für die Entwicklungen der Hochschule zu entwickeln. Durch ihre große Bekanntheit können die Prozesse der Leuphana Universität Stellvertreterfunktion für kleine öffentliche Hochschulen in Deutschland übernehmen. Auch die Heinrich-Böll-Stiftung, sowie die Partei

Bündnis 90/Die Grünen haben ihre Aufmerksamkeit bereits auf die kleine Heidestadt gelegt, weshalb es sich lohnt eine ausführliche und intensive Veranstaltungsreihe in Lüneburg aufzulegen, die auch überregionale Gäste begrüßt und einen breiten Austausch initiiert.

Der Zusammenhang zwischen dem abstrakten Themenfeld „Leitbilder“ und der alltäglichen Lebenswirklichkeit der Hochschulmitglieder (insb. der Studierenden) soll in Lüneburg durch Bezüge zur Bologna-Reform begreif- und erlebbar gemacht werden. Die Bologna-Reform wirft die Frage nach Aufgaben und Zielen der Hochschule auf. Die Debatte soll das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung explizit berücksichtigen. Dieses Thema wollen wir als Stipendiat_innen der Heinrich Böll Stiftung und als Hochschulgruppe campus.grün in mehreren Veranstaltungen aufgreifen.

Wir haben es uns zum **Ziel** gesetzt

- **erkenntnisorientiert**,
- **ergebnisorientiert** und
- **für alle Studierenden** greifbar

zu arbeiten.

Wir streben an, **drei aufeinander aufbauende Veranstaltungen** durchzuführen. Die Veranstaltungen sollen Raum schaffen, darüber zu diskutieren wie Studium angesichts von Leistungsdruck und Zeitmangel **Freiräume für Persönlichkeitsentwicklung und Engagement** bieten kann. Die Veranstaltungen sollen umrahmt werden durch eine Weiterbildungsveranstaltung für campus.grün (Teilnahme an einem der regionalen Seminare für „neue“ Hochschulgruppen) und von einer abschließenden Reflexion der Arbeitsergebnisse durch campus.grün, welche eine hochschulpolitische Positionierung der Hochschulgruppe ermöglichen. Ferner hoffen wir, mit den drei Veranstaltungen neue Mitglieder für campus.grün zu gewinnen.

Im Folgenden wird ein möglicher (grober) Fahrplan für die drei Veranstaltungen vorgestellt:

1. Auftaktworkshop

Thema: Wo bleiben angesichts von Leistungsdruck und Zeitmangel die Freiräume für Persönlichkeitsentwicklung und Engagement im Studium?

Fragestellungen: Was wollen wir Studierende (und Doktoranden) von der Hochschule? Was bedeutet das für die Universität und die Lebenswelt in der Hochschule? Was bedeuten diese Überlegungen für mögliche Leitbilder an einer Hochschule?

Ziel der Veranstaltung: Problemdefinition + Reflexion, wie/ob ein Leitbild zur Verbesserung der Situation beitragen kann.

Form: Konzeptions-Workshop (vgl. Lipp, Ulrich/ Will, Hermann (1999): Das große Workshop-Buch, Konzeption, Inszenierung und Moderation von Klausuren, Besprechungen und Seminaren. 3. unveränd. Auflage, Weinheim: Beltz, 33f.): Einführung – Kleingruppenarbeit – Zusammenführung der Arbeitsergebnisse

Entwurf, Stand: 01.02.2010,

Autor_innen: Sebastian Heilmann, Anna Saave, Johanna Hannemann

Kontakt: info@sebastianheilmann.de, anna.saave@web.de, johanna_hannemann@yahoo.com

2. Öffentliche Diskussion

Thema: Diskussion über alternative Leitbilder an Hochschulen und Vorstellung des Konzepts der „Nachhaltigen Hochschule“ von und mit Uwe Schneidewind.

Fragestellungen: a) Wie wirkt sich ein Leitbild auf uns Studierende (bzw. Doktoranden) aus? Wo betrifft uns ein Leitbild? Dieser Teil soll von campus.grün anhand des Leuphana-Bachelors aufgezeigt werden.

b) „Nachhaltige Hochschule“ - Gibt es dieses Leitbild auch an der Leuphana? Wollen wir dieses Leitbild so annehmen, oder gilt es, das Leitbild der hin zu transformieren? Hier wird zunächst von Uwe Schneidewind vorgetragen und anschließend in die öffentliche Diskussion übernommen.

Ziel: Vertieftes Wissen über Leitbilder erwerben: Wie beurteilen wir das Leitbild unserer Hochschule im Vergleich zum vorgestellten Leitbild der „Nachhaltigen Hochschule“? (Ist unser Leitbild in das der „Nachhaltigen Hochschule“ integrierbar?)

Form: Einführung von campus.grün – Vorstellung des Konzepts der „Nachhaltigen Hochschule“ – Diskussion

3. Wissenschaftssalon

Thema: Leitbild Leuphana – Was wir von unserer Universität wollen

Fragestellungen: Reflexion der Ergebnisse aus dem Workshop: Wo sehen verschiedene Akteure der Hochschullandschaft die Möglichkeit unsere Erwartungen umzusetzen? Ist darüber hinaus eine Verbindung unserer Vorstellungen mit dem Leitbild der „Nachhaltigen Hochschule“ möglich (und sinnvoll) und wenn ja, wie?

Ziel: Formulierung eines geeigneten Leitbildes aus Sicht der Studierenden und Doktoranden. Erkennen von Handlungsmöglichkeiten gemeinsam mit den anwesenden Akteuren.

Form: Salongespräch von Studierenden mit verschiedenen Akteuren der Hochschullandschaft um die Leuphana, z.B. Präsidium, Leitung des College, Hochschulinstiute, Niedersächsische Politik. Anschließend Resümee und Formulierung eines Leitbildes aus Sicht der Beteiligten.

Anmerkung: Sascha Spoun, Präsident der Universität Lüneburg hält in seiner Formulierung des Bildungsziels des Leuphana Bachelors die drei „Leitbegriffe“ **Handlungsorientierung**, **Humanismus** und **Nachhaltigkeit** fest. Ausgehend von diesen abstrakten Vorüberlegungen zum Leitbild des Studiums an der Uni wollen wir zu einer integrativen Entwicklung des Leitbildes unserer Hochschule beitragen.